

Klemens Honselmann: Eine Paderborner
Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts
in Fortsetzungen.

Die bei Wilhelm Junfermann 1767 und in den folgenden Jahren erschienenen Paderborner Hof- und Staatskalender haben bis 1774 eine Beilage in Form eines Bogens oder Halbbogens einer »Paderbornschen Kirchengeschichte«. Der erste Teil endet auf S. 287 im Kalender für 1770, wozu auf Seite 288 ein Register kommt. In der Ausgabe 1771 beginnt der zweite Teil, der 1774 die Seiten 41–56 bringt, aber danach keine weitere Fortsetzung erhalten hat.

Wilhelm Junfermann, der am 6. 10. 1751 das Bürgerrecht in Paderborn erwarb und ein Haus an der Westernstraße bewohnte¹, war 1762 Verleger eines von der Witwe Schirmer gedruckten Buches², übernahm aber dann die Hofbuchdruckerei, als deren Eigentümer er sich 1763 bezeichnete³. Er wurde damit auch Verleger des von Schirmer und später von seiner Witwe gedruckten »Neuen Calenders« (1757: »Neuer Schreib-Calender«) mit dem »Verfolg der Paderbornischen Kirchengeschichten«. Davon waren mit den Kalendern von 1753 S. 168–184, und von 1759 S. 232–239 erschienen⁴. In den folgenden Jahren, die den Übergang der Hofbuchdruckerei auf Junfermann brachten, ist der Druck der Kirchengeschichte nur langsam vorangeschritten. 1767–1770 wurden dem Kalender die Seiten 257–290 als halbe Bogen beigelegt. Im Kalender für 1768 wird bereits der fertige erste Teil, in Papier gebunden, für Ende Januar zum Preis von einem Gulden angeboten. Er ist, mit dieser Jahreszahl 1768 versehen, anonym erschienen und in einigen Exemplaren erhalten. Er hat den Titel: Kurze Verfassung historischer Jahr-

¹ Im Gesellenbuch der Paderborner Buchbinder erklärt Wilhelm Junfermann, gebürtig von Münster, am 7. Juli 1747 nach Paderborn gekommen zu sein und beim Buchbinder Rolf Arbeit bekommen zu haben. Am 29. September 1748 bringt er mit anderen Kollegen die Herberge zu Herrn (Johann Henrich) Reuter. Am 17. Oktober 1751 unterschreibt er als Altgeselle (wohl im Sinne eines Senior der Gesellen zu verstehen). Nachdem er am 6. Oktober 1751 in die Bürgerschaft aufgenommen ist, heiratet er am 14. November 1751 Eva Maria, die Witwe des am 29. April 1751 gestorbenen Buchbinders Johann Henrich Rüter und übernimmt dessen Geschäft. Am 11. Dezember 1751 spricht bei ihm ein reisender Geselle zu.

² J. G. Schröder, Vorläufig- und unfehlbares Rechnungs-Facit. Paderborn, gedruckt bey der Wittib Schirmer, Hofbuchh. 1762. Zu finden bey Wilhelm Junfermann.

³ J. Bausen, Ementissimi et reverendissimi Maximiliani Friderici archiepiscopi Coloniensis ... felicissimum regimen ... implorant. Paderbornae, Typis Wilhelm Junfermann, Typographi aulici 1763.

⁴ In der Bibliothek des Vereins sind aus der Schirmerschen Hofbuchdruckerei erhalten:

Paderbornischer Schreib-Calender 1753

Neuer Schreib-Calender 1757

Neuer Calender 1759.

und Kirchengeschichten R. P. Nicolai Schaten; von dem ersten Ursprung des Christentums hiesiger und angrenzender Länder . . . bis 1036. PADERBORN: Gedruckt und zu finden bey Wilhelm Junffermann, Hochfürstlich-Paderbornischen Hoff-Buchdrucker, 1768.

Als Verfasser dieser Kirchengeschichte hat Josef Bessen bereits den Jesuiten Aloysius Wenneker genannt. Er teilt dazu noch folgendes mit: »Der erste Teil geht vom Jahre 772 bis 1036. Der zweite bricht unter Imad plötzlich ab, weil der Verfasser nach Aufhebung der Jesuiten zur Fortsetzung nicht zu bewegen war.«⁵

Der Gründer unseres Vereins, Domkapitular Ignatz Meyer, hat ein vollständiges Exemplar der Paderborner Kirchengeschichte besessen, das sich unter der Signatur AV 210 heute in der Bibliothek der Paderborner Abteilung des Vereins befindet. Er hat darin folgende Eintragung gemacht:

»Dieses Buch hat herausgegeben mein würdiger Oheim Herr Aloysius Wenneker sel., so hier in Paderborn als Conrad Aloysius Antonius am 6. März 1727 geboren, getauft ist. War Canonicus im Collegiatstift ad St. Viet zu Freisingen, resignierte die Canonicat als Jesuite im Noviziat zu Trier am 1. Mai 1745 auf seinen jüngeren Bruder Ferdinand Philipp Joseph, war hier als Jesuite Kanzler der Universität, der Theologie Doctor und Professor des kanonischen Rechts, wurde hernach nach Ableben des hiesigen Propst und Pastor in der Gokirche Herrn Johann Everhard Schulze Propst und Pastor hieselbst, Geistlicher Rat und Assessor beim Geistlichen Vikariat-Gericht, starb hier an der Wassersucht am 1. Oktober 1792 im 65. Jahre seines Alters, war 48 Jahre [die Zeit nach der Aufhebung des Ordens ist mitgerechnet] Jesuit gewesen.«

Propst Wenneker ist bis zu seinem Tode auch Bibliothekar im Universitätshaus gewesen, was aus einer mehrfach wiederholten Aufforderung zur Bücherrückgabe im Intelligenzblatt 1792 hervorgeht.

Alois Wenneker war der Sohn des Peter Konrad Wenneker und seiner Frau Anna Elisabeth Holtzgreven. Anton Philipp Wenneker, der Inhaber des Libori-Beneficiums und Sakristan des Domes, dessen Sorge für die ihm anvertrauten Kultgegenstände Hilde Claussen in ihrem Bericht über die Restaurierung der Imad Madonna verschiedentlich erwähnt⁶, war ein Bruder seines Vaters. Dessen Schwester Maria Anna Katharina vermählte sich 1756 mit dem Syndikus Friedrich Meyer, dem späteren fürstbischöflichen Geheimen Rat und Kanzler; ihr Sohn war der oben erwähnte Ignaz Meyer⁷.

⁵ J. Bessen, Geschichte des Bistums Paderborn, Bd. 2 (1821) S. 414.

⁶ Hilde Claussen und Klaus Endemann, Zur Restaurierung der Imad-Madonna; Westfalen, Bd. 48 (1970) S. 83 ff.

⁷ Vgl. hierzu P. Michels, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken, gesammelt und ausgewertet für die Familienforschung (1957) Textband S. 73 f.

Die nicht vollendete Paderborner Kirchengeschichte ist danach das »Lebenswerk« des Alois Wennecker gewesen. Man wird annehmen dürfen, daß der mit 17 Jahren bei den Jesuiten in Trier eingetretene junge Mann erst nach seiner Rückkehr ins Paderborner Kolleg bzw. erst nach seiner Priesterweihe die Arbeit an der Paderborner Kirchengeschichte aufgenommen hat. Dann müssen aber die Seiten 1–168, 10¹/₂ Bogen, als umfangreichere Beilagen den Kalendern zugefügt worden sein, wenn nicht eine Lieferung von fünf oder mehr Bögen am Anfang gestanden hat. Inhaltlich ist die Kirchengeschichte Wenneckers im wesentlichen, wie schon der Titel der Buchausgabe ausweist, ein Auszug aus Schatens Annalen.

Franz Flaskamp: Wilhelm Hensel –
Ein Beitrag zur Luise-Hensel-Forschung

Namhafte fachliche Leistungen pflegen ein entsprechendes literarisches Gedenken zu begründen. So wurde und wird auch Wilhelm Hensel, Luise Hensels Bruder, als Zeichner und Maler, und zwar vor allem als Porträtist, gewürdigt. Die Persönlichkeit dagegen, der Mensch, tritt im an sich kargen ihn betreffenden *kunstgeschichtlichen* Schrifttum¹ weniger hervor. Davon meldet erst beachtlich die dem Leben der Schwester gewidmete Forschung².

Wilhelm *Hensel*, am 6. Juli 1794 zu Trebbin (Mittelmark) geboren, dort auch am 13. Juli getauft³, erlebte ebenso wie die ältere Schwester Karoline⁴ manches häuslich-familiäre Mißgeschick, bevor der Vater Johann Jakob Ludwig Hensel, lutherischer Prediger zu Thyrow und Trebbin, später zu Linum⁵, am 8. September 1809 starb. Aber Karoline war damals fast 18

¹ Allgemeine Deutsche Biographie 12 (1880) S. 3–6; Allgemeines Künstler-Lexikon 16 (1923) S. 431 ff.; Neue Deutsche Biographie 8 (1969) S. 562 f.; Selbstbildnis (1829) bei Hans Geller, Die Bildnisse der deutschen Künstler in Rom (1800/30), Leipzig 1952, Nr. 466 Abb. 154. – Die weitgehend geförderte Hensel-Biographie der verwandten Breslauer Archäologen Fritz Weege (1880/1945) dürfte im Kriegsschicksal verschüttet sein.

² Besonders: Franz Binder, Luise Hensel (2. Aufl.), Freiburg 1904; Hermann Car-dauns, Aus Luise Hensels Jugendzeit, ebd. 1918; ders., Luise Hensel. Lieder, Regensburg 1923; Frank Spiecker, Luise Hensel als Dichterin, Freiburg 1936.

³ Kirchenbuch Trebbin: »Im Jahr 1794 getauft: Trebbin 28, dem Diaconus hieselbst und Pastor in Tyrow Johann Jacob Ludwig Hensel ward am 6ten Julii von seiner Ehefrau Johanne Albertine Louise Trost ein Sohn geboren, welcher am 13ten ejusdem getauft und Wilhelm genannt ward; testes: 1. Herr Hauptmann Michaelis, 2. Herr Controlleur Leopold, 3. Frau Oberamtmannin de Neve, 4. Frau Bürgermeister Krüger, 5. demoiselle Faehndrich«.

⁴ Geb. 13. November und get. 27. November 1791 zu Trebbin, gest. 23. Dezember 1816 zu Stettin (Militärpfarre).

⁵ Geb. 22. Februar und get. 25. Februar 1763 Zossen, Bäcker Sohn, Gymnasiast zu Berlin-Friedrichswerder, 1783 Theologiestudent zu Halle, 1790 Pfarrer zu Thyrow und Zweitpfarrer (wohnhaft) zu Trebbin, 1796 Pfarrer zu Linum, hier am 8. September 1809 gestorben und am 11. September beerdigt; vermählt 20. De-